

Die Weiseritz-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Auswärtigen nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 15 Pfg. solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 95.

Donnerstag, den 19. August 1909.

75. Jahrgang.

Der Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Herr Friedrich Hermann Vobe in Dittersdorf ist als **Standesbeamter** für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Dittersdorf bestellt und in Pflicht genommen worden.
945 b K. **Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am 14. August 1909.

Der Postagent und Hausbesitzer, Herr William Woldemar Rißke in Pössendorf, Rat.-Nr. 60 A, ist als **Standesbeamter** für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Pössendorf bestellt und in Pflicht genommen worden.
916 c K. **Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am 14. August 1909.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Invaliden-, Alters- und Krankenrenten.

Die erste Million von Rentnern, die auf Grund des Invaliden-Versicherungsgesetzes Renten beziehen, ist erreicht. Nach dem neuesten Ausweise des Reichsversicherungsamtes gab es am 1. Juli d. J. 877 269 laufende Invaliden-, 104 931 laufende Alters- und 188 19 laufende Krankenrenten, zusammen 1 001 019 laufende Renten auf Grund des Invaliden-Versicherungsgesetzes. Die Alters- und Invaliditätsversicherung ist am 1. Januar 1891 eingeführt worden. Es hat demgemäß eines Zeitraumes von 18 1/2 Jahren bedurft, ehe die erste Million laufender Alters- und Invalidenrenten erreicht war. Wenn man sich erinnert, welche Schwierigkeiten selbst Fürst Bismarck zu überwinden hatte, um das Alters- und Invaliditätsgesetz im Reichstage durchzubringen, wird man mit umso größerer Genugtuung darauf blicken, daß über eine Million Personen der Segnungen dieses Versicherungszweiges teilhaftig sind und für ihre wirtschaftliche Existenz eine dauernde Unterstützung erfahren, die noch vor zwanzig Jahren für unmöglich gehalten wurde. Es ist von Interesse, zu beobachten, wie stark die Zahl der Invalidenrenten in den Vordergrund gekommen ist. In den ersten Zeiten der Geltung des Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzes überwog die Zahl der Altersrenten bei weitem. Noch am Anfang des Jahres 1897 gab es 203 955 laufende Alters- gegen 161 670 laufende Invalidenrenten. Im Jahre 1898 allerdings hatte sich dieses Verhältnis schon geändert. In seinem Anfange war die Zahl der laufenden Invalidenrenten auf 213 859 gewachsen, die der laufenden Altersrenten auf 203 644 gefallen. Da auch in den Folgejahren keine Aenderung in dieser Entwicklung zu bemerken war, so war es nur natürlich, daß das neue am 1. Januar 1901 zur Geltung gekommene Gesetz den Namen eines Invalidenversicherungsgesetzes erhielt, die Altersversicherung in seiner Bezeichnung also gar nicht mehr erwähnt wurde. Von da ab kam die dritte Rentenart, die der Krankenrente auf. Die Krankenrentenzahl stieg bis 1907 stetig, um dann zu fallen. Bei den Invalidenrenten und bei den Altersrenten aber blieb die Entwicklung sich von Jahr zu Jahr treu; die Zahl der ersteren stieg stetig, die der letzteren fiel ebenso. Anfang 1909 belief sich die Zahl der laufenden Invalidenrenten auf 868 086, die der Altersrenten auf 108 637. Die neuesten Zahlen von der Mitte des laufenden Jahres zeigen, daß auch neuerdings keine Aenderung in der Zahlentwicklung eingetreten ist. Von der Gesamtsumme der auf Grund des Invaliden-Versicherungsgesetzes laufenden Renten nehmen danach gegenwärtig die Invalidenrenten 87,6 Prozent, die Altersrenten 10,3 Prozent und die Krankenrenten 1,9 Prozent ein. Die Invalidenversicherung ist demnach der wesentliche Teil dieses Versicherungszweiges.

Von unserer Gewerbekammer.

Aus dem Jahresbericht 1908 (Teil I) der Gewerbekammer Dresden, in welcher seit 1. Januar 1908 auch Dippoldiswalde wieder vertreten ist, und zwar durch den Schuhmachermeister Hugo Jädel, bringen wir in nachstehendem in gedrängter Form das allgemein Interessierende zum Abdruck.

Am 31. Januar vollendeten sich 30 Jahre, seitdem der Buchdruckermeister Kammerat Schröder in Dresden den Vorsitz übernahm.

Mit Schluß des Jahres 1907 wurden die Amtshauptmannschaften Döschau und Grimma dem Leipziger Kammerbezirk zugewiesen. Von dem Bezirke der Schmiedeleinnung Dippoldiswalde wurde Hausdorf abgetrennt, da es nach Liebstadt gehört.

Das Dippoldiswalder Mitglied wählte man bei Belegung der Ausschüsse in den für den Jahresbericht.

Die Einnahmen betragen mit dem Bestande von 1907 rund 124 800 M., die Ausgaben 49 100 M., der Bestand Ende 1908 75 700 M.

Die Vorortsgeschäfte der sächsischen Gewerbekammerkonferenz besorgte im Berichtsjahre die Gewerbekammer Plauen.

Ende 1908 bestanden im Kammerbezirke 170 freie und 93 Zwangsinnungen. Der Rückgang ist die Folge der Abtrennung zweier Amtshauptmannschaften. 3 Innungen wurden neu gegründet, eine löste sich auf.

Von den dem Landesverbande von Handwerker-Genossenschaften im Königreiche Sachsen angeschlossenen 34 Genossenschaften hatten 7 ihren Sitz im Kammerbezirke.

Eine Rundfrage bei sämtlichen Innungen des Bezirkes ergab, daß 19 Innungs-Krankenkassen mit 11 003 versicherten Personen am 1. April 1908 vorhanden waren. (Von 14 Innungen allerdings war trotz aller Mühe eine Antwort nicht zu erhalten.)

Der Bericht beklagt, daß die gesetzliche Bestimmung, nach welcher diejenigen Handwerker, die einer Innung nicht angehören, ihre Lehrlinge bei der Gewerbekammer zur Lehrlingsrolle anzumelden haben, noch häufig ganz oder teilweise unbeachtet bleibt. Sogar Bestrafungen von Lehrherren mußten aus diesem Grunde erfolgen. Im Berichtsjahre kamen 720 solche Lehrlinge zur Anmeldung. Mehrmals mußte Lehrherren die Reduzierung der Lehrlingszahl aufgegebener werden, da die festgesetzte Höchstzahl überschritten war.

In einem Streitfalle gab die Kammer ihre Ansicht dahin kund, daß für den Zeitpunkt der Beendigung der Lehrzeit der schriftliche Lehrvertrag maßgebend, das Bestehen der Gesellenprüfung aber ohne Einfluß sei.

Zur Gesellenprüfung meldeten sich 271 Lehrlinge an, von denen 203 an Innungen zur Prüfung überwiesen wurden. Auch im Jahre 1908 wurde mehreren Innungen das Recht zur Abnahme von Gesellenprüfungen verliehen, doch klagt der Bericht auch über Unregelmäßigkeiten, die bei der Ausübung dieses Rechtes wieder zahlreich vorkamen.

Die von einer Baumeister-Innung erbetene Genehmigung dazu, daß ihre Lehrlinge die Gesellenstädte bereits im vorhergehenden Herbst anfertigen könnten, da im Frühjahr oft geeignete Arbeiten fehlten, erteilte die Kammer nicht.

Die Zahl der Gesuche um Zulassung zur Meisterprüfung betrug 185 (1907 167), von denen 149 die Prüfung bestanden, 6 dagegen nicht; der Rest erledigte sich auf andere Weise. Vom 1. Dezember 1905 bis 30. November 1908 bestanden 437 Prüflinge die Meisterprüfung, 16 nicht. Davon waren 110 Bäcker, 81 Fleischer, 37 Schmiede, 21 Klempner, 20 Schlosser, 19 Dachbeder, 7 Schuhmacher usw.

In der Frage, ob ein Gehilfe, der die Meisterprüfung bestanden hat, zur Führung des Meistertitels berechtigt ist, blieb die Kammer auf ihrem Standpunkte stehen, daß die Selbständigkeit dazu notwendig ist.

Verschiedentlich mußte die Kammer Entscheidungen fällen und Gutachten abgeben wegen der Zugehörigkeit zu einer Innung, zur Beseitigung von Zweifeln in Folge des sogenannten kleinen Befähigungsnachweises und aus verschiedenen anderen Gründen, oft führte sie auch behördliche Entscheidungen herbei, so die, daß die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen von der unteren Verwaltungsbehörde kostenlos zu erteilen ist.

Die von Interessenten erstrebte Errichtung eines besonderen Ausschusses für die Kleinhändler, sowie eines solchen für die Handlungsgehilfen und technischen Angestellten bei der Gewerbekammer wurden von dieser abgelehnt, ebenso die beantragte Uebernahme der jetzt von der unteren Verwaltungsbehörde ausgeübten Aufsicht über die Innungen. Zu letzterer Angelegenheit spricht jedoch der Breslauer Gewerbekammertag den dringenden Wunsch aus, die Handwerkskammern möchten in weiterem Maße als bisher von den Behörden hierbei zugezogen werden.

Die sächsischen Gewerbekammern wollen in Zukunft die Ordensauszeichnung solcher Handwerksmeister beantragen, die sich um Handwerk und Innungswesen besondere Verdienste erworben haben.

Der geplanten Errichtung von Arbeiterkammern gegenüber verhielt sich die Kammer ablehnend, während die inzwischen Gesetz gewordene Abänderung der Gewerbeordnung u. a. zur Neuerung folgender Wünsche Veranlassung gab: Zur Ausfüllung der Lohnbücher und Arbeitszettel soll ein beliebiger Angestellter der Fabrik (nicht nur

der Betriebsleiter) berechtigt sein; der Fortbildungsschulzwang für weibliche Arbeiter ist nur annehmbar, wenn er nicht über das 16. Lebensjahr hinaus ausgebeht wird und die gesetzlich zugelassene Arbeitszeit nicht berührt; bei Festsetzung der Stundenpläne für die Zwangs-Fortbildungsschulen sind die beteiligten Gewerbetreibenden zu hören usw.

Gelegentlich der Reichsfinanzreform-Beratung sprach sich die Kammer gütlich aus gegen Reichs-Branntweinmonopol, gegen die Steuer auf Zigarren nach den vorgeschlagenen Sätzen, da die billigen Sorten zu schwer getroffen würden, sowie gegen die Elektrizitäts- und Gassteuer.

Gütlich äußerte sich die Kammer gegen eine weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe im Interesse der kleineren Städte.

Fleischermeister (wie auch andere Handwerker), die in ihrer Werkstatt einen Motor aufgestellt haben, dürfen ihre noch nicht 16 Jahre alten Lehrlinge seit 1. Januar 1901 an Sonntagen nicht beschäftigen, auch nicht mit dem Ausstragen von Fleisch. Die Kammer wandte sich wegen dieser Beschränkung an das Ministerium, aber vergebens.

Seit 1. Januar 1909 dürfen auch eigene Kinder unter 10 Jahren in Werkstätten nicht mehr beschäftigt werden.

In einem ausführlichen Gutachten trat die Kammer für Einschränkung des Gewerbebetriebs im Umberziehen und des Flaschenbierhandels ein, während die Gewerbekammer-Konferenz in Plauen eine Umsatzsteuer (Warenhaussteuer) warnt empfahl. Die Erste Kammer unseres Landtages machte jedoch einen Strich durch diese Angelegenheit.

Der Breslauer Kammerstag beschäftigte sich eingehend mit der wichtigen Frage der Bekämpfung des Borgunwehens im Handwerk und beschloß einstimmig, daß möglichst auf Einführung der Barzahlung hinzuwirken, unter allen Umständen aber sofortige Rechnungsstellung nötig sei, stellte auch sonst über die Geschäfts- und Buchführung Leitsätze auf und beauftragte schließlich einen Ausschuß, zu prüfen, ob hier die Gesetzgebung helfen könne.

Die Kammer verwarf die Errichtung einer dauernden Ausstellung von Maschinen für das Handwerk in Waldheim, hält vielmehr für sächsische Verhältnisse von Zeit zu Zeit im Bezirke abzuhalten Ausstellungen (wie die im Vorjahre vom Gewerbeverein in Dippoldiswalde veranstaltete) für zweckmäßiger.

Vom Ministerium wurden der Kammer zur Förderung des Kleingewerbes und Kleinhandels wiederum 3000 M. überwiesen.

Nach den im Bericht abgedruckten Bedingungen für die Gewährung von Darlehen aus dem gewerblichen Genossenschaftsfonds können hierbei nur solche Gesuchsteller berücksichtigt werden, die in ihrem Betriebe eine geordnete Buchführung haben oder sich zur Einführung derselben verpflichten.

Der Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammertages ersuchte den Bundesrat, bei den übrigen Kulturstaaten und kirchlichen Gemeinschaften auf Einschränkung der Beweglichkeit des Osterfestes hinzuwirken.

Zum Teil bedeutende Unterstützungen gewährte das Ministerium des Innern den Meisterturken, so erhielt z. B. der Stadtgemeinderat zu Liebstadt zu diesem Zwecke 500 Mark, ebenso wurden bedürftige Handwerksmeister beim Besuche solcher Kurse unterstützt.

Zu Kaisermarken darf nicht statt der Mandeln Kokosnuß verwendet werden, so entschieden verschiedene Gerichte. (Als die Kammer vorher behufs Abgabe eines Gutachtens Erkundigungen einzog, erklärte die Konditoren-Kreis-Innung Dresden die zum Marktverkauf zwar übliche Verwendung von Kokosnuß statt der Mandeln zu Kaisermarken für nicht unbedenklich; der Vorstand der Bäckerei Dresden aber sagte, daß Kaisermarken nur aus Kokosnuß hergestellt würden.)

Auch die Frage wegen Errichtung einer Sterbe- und Altersversicherungskasse für die Angehörigen der Kammer wurde eingehend ventiliert. Das Resultat dieser Untersuchung war, daß in unserem Kammerbezirk ein Bedürfnis hierfür in großem Maße nicht vorliege. Aus diesem

Grunde, und da gemachte Erfahrungen bewiesen, daß Handwerker von solchen Einrichtungen trotz aller Aufmunterung wenig Gebrauch machen, sah die Kammer von Gründung einer eigenen Kasse ab, schloß aber einen die Kammermitglieder begünstigenden Vertrag mit der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Potsdam ab.

Erfolglos war ein Gesuch an die Generaldirektion der Staatsbahnen um Preisermäßigung für Fahrten von Innungen und gewerblichen Vereinen zu belehrenden Zwecken. Für eine solche Ermäßigung ist notwendig, daß die Betreffenden sich noch in der Vorbereitung zu ihrem Beruf und noch nicht in selbständiger Stellung befinden. Die von der Kammer befürwortete Einführung der 4. Wagenklasse an Sonntagen gelangte dagegen mit dem 1. Oktober zur Einführung.

Die Angelegenheit der Abschaffung der Getreideausfuhrvergünstigungen wurde in einem besonderen Artikel behandelt.

Noch vieles, vieles bringt der Bericht und zeigt damit, wie die Kammer überall bestrebt ist, die Interessen ihrer Angehörigen kräftig zu vertreten. Doch müssen wir uns des großen Umfangs wegen versagen, an dieser Stelle auf alles einzugehen.

Lothales und Sächsisches.

Dippoldswalde. Der Vorkühverein von Dippoldswalde und Umgegend hat sich im Laufe dieses Jahres nicht unwesentlich vergrößert, in seinen Geschäftskreis hat er zur Erfüllung eines vorliegenden Bedürfnisses den Sched- und Kontokorrentverkehr aufgenommen und sich um den Abschluß von Effekengeschäften eifrig bemüht. Während bei derselben Buchungsform der Umsatz im ganzen Jahre 1908 rund 2 Millionen Mark betrug, beläuft er sich nach der geprüften Rohbilanz auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1909 schon auf rund 15 Millionen Mark. Dabei genießen trotz wesentlicher Steigerung der Geschäftsumkosten unsere Kunden und Genossen, abgesehen von der Bequemlichkeit, im Orte bzw. Bezirke bankmäßige Geschäfte erledigen zu können, außerordentlich billige Bedienung. Soll sich das Geschäft auf der erreichten Höhe halten oder gar — wie es möglich scheint — noch weiter entwickeln, so braucht der Verein erheblich mehr Betriebskapital und über die Erhöhung desselben zu beschließen ist die Hauptaufgabe der außerordentlichen Generalversammlung vom 26. August 1909, auf deren zahlreichen Besuch hierdurch nochmals hingewiesen wird.

Nachdem zu der durch den Weggang des Herrn Kantor Müller freigewordenen Lehrerstelle an hiesiger Stadtschule Fr. Johanna Claus, seit 1. Februar d. J. Bitarin hier, vom Stadtrat vorgeschlagen, vom Schulausschuß gewählt, vom Königl. Kultusministerium genehmigt und von Herrn Schulrat Bang verpflichtet worden war, fand am Montag vorm. 1/2 12 Uhr durch Herrn Schuldirektor Ebert die feierliche Einweihung vor versammelter 5. Klasse statt. Nach Begrüßung und Beglückwünschung stellte Herr Direktor als Leitmotiv für die Lehrarbeit den Satz auf: „Die wahre Bildung besteht nicht in totem Wissen und leerem Gedächtnisraum, sondern in lebendiger Entwicklung des Gemüts und der Urteilskraft des Verstandes.“ Nach längerer Ausführung dieses Grundsatzes schloß er mit dem Worte: „Glücklich der, welcher seinen Beruf erkannt hat, er verlange nach keinem andern Glück! Er hat seine Arbeit und Lebensaufgabe und wird ihnen obliegen.“ Darauf richtete noch Herr Bürgermeister Dr. Weißbach begrüßende Worte an Fr. Claus, und ihre Kollegen und Kolleginnen hießen sie als ständiges Mitglied willkommen. Möge ihre Arbeit an unserer Schule von reichem Segen sein. Choralgesang eines Sängerkorps aus Klasse I bildete die Einleitung, als auch den Schluß der Feier.

Ein Waldfest in der Barbarakapelle feiern nächsten Sonntag, den 22. d. M., die Evangel. Arbeitervereine des Plauenschen Grundes u. Umg. Dieselben kommen mit Sonderzug nachm. 3/2 Uhr in Seifersdorf an, und marschieren mit Musikbegleitung nach dem Festplatz. Auch der hiesige Evangel. Arbeiterverein beteiligt sich an diesem Feste.

Theater. Die Rosenowische Diebstahlskomödie „Rater Lampe“ geht heute in Szene. In Vorbereitung ist „Der Verschwendender oder Millionär und Bettler“, „Hättensbesitzer“, „Vorbeerbaum und Bettelstab“, „Der Biberpelz“.

Der am Sonntag abend in Ullersdorf von einem Automobil überfahrene Fabrikarbeiter Hiemann ist bald nach seiner Einlieferung im Johannstädter Krankenhaus in Dresden gestorben.

Auf der jetzt in Dresden vom 14. bis 17. August tagenden dritten Jahreshauptversammlung des Vereins der technischen Beamten des Gas- und Wasserfachs hielt Bergdirektor Schenk einen Vortrag über das Steinkohlenbeden des Plauenschen Grundes. Er teilte u. a. mit, daß jährlich 265000 Tonnen Steinkohlen gefördert und an Löhnen jährlich 1350000 Mark, an Unterstüßungsbeiträgen 160000 Mark gezahlt würden. Die Schächte erreichen eine Tiefe von 400 bis 550 Meter. Von den verschiedenen Flözen wird nur das Hauptflöz abgebaut, was im Durchschnitt eine Mächtigkeit von 4 Meter, also Zimmerhöhe, erreicht. Es werden jährlich 150000 Schäfte abgegeben und 20000 Kilo brillante Sprengmittel verbraucht. Für die Sicherheit der Bergarbeiter sind alle nur denkbaren Vorkehrungen getroffen, sodas Schlagweitereunfälle fast völlig ausgeschlossen sind.

Frauenstein, 18. August. Nach der 1. diesjährigen Kurliste für Frauenstein und Umgebung zählte Frauenstein 72 Parteien (mit 245 Personen). Die betreffenden Zahlen lauten für: Ammeldorf 23 (65), Hennersdorf 20 (64), Hermsdorf 61 (186), Holzgau 112 (286), Klein-

bobritzsch 8 (17), Rastau 73 (206), Oberbobritzsch 24 (39), Reichenau 14 (63), Reichenberg mit Bienenmühle 114 (276), Röhrenbach 8 (27), Seyde 37 (100) und Schönsfeld mit Oberpöbel 60 (174).

Hartmannsdorf, 18. August. Herr Kirchschullehrer em. Mathias Anton Maier hier, der im 97. Lebensjahre liegt, konnte am 8. August auf 30 im Ruhestand verlebte Jahre zurückblicken.

Rastau, 18. August. Der hiesige Ort zählt 1400 Einwohner. Von diesen sind 263 als Wähler bei der Landtagswahl eingetragen, 85 haben je 1 Stimme, 84 je 2 Stimmen, 24 je 3 Stimmen, 70 je 4 Stimmen, das sind zusammen 605 Stimmen. — Das Dresdner Armenamt, das schon seit mehreren Jahren hier eine unter Leitung des Herrn Pfarrers Vogel stehende Waisenspflege unterhält, hatte in den großen Ferien hier 37 der Erholung bedürftige Kinder bei geeigneten Familien untergebracht.

Altenberg. Das anmutige Gebirgsstädtchen Altenberg, dessen wunderbare Umgebung und dessen gesundes Klima jährlich, Sommer und Winter, Tausende anlockt und das in immer vorwärts schreitender Entwicklung sich schon jetzt einen Platz unter den ersten Kurorten des östlichen Erzgebirges erobert hat, weist seit einigen Tagen eine neue Errungenschaft auf, durch die teils längst gehegte Wünsche alter Freunde und Gäste erfüllt werden, teils sicher mancher, der bisher fern blieb, veranlaßt werden wird, sein Augenmerk auf ihn zu richten. Eine Vereinigung von Bürgern hat es unter der Leitung des Herrn Bürgermeisters übernommen, den nahe bei der Stadt liegenden zirka 8 ha großen Galgensteich dem Ruder-sport zu erschließen. Eine Landungsbrücke ist gebaut, die Wimpel wehen und mehrere solide eichene Boote schaukeln sich auf den Wellen. Sämtliche Sicherheitsmaßregeln sind getroffen. Erfrischungen werden durch den Bootmeister verabreicht. Da die Unternehmer nicht um des eigenen Vorteils willen den Ruder-sport einführen, sondern damit nur den Fremdenverkehr fördern und der Stadt dienen wollen, so sind die Fahrpreise sehr niedrig bemessen. Und schon die Frequenz der ersten Tage zeigt, daß man den richtigen Weg gewählt hat. Wer nur einmal das Vergnügen genossen hat, über die mächtige Wasserfläche im Boote dahinzugleiten, sich von den überfliegenden Wellen des Sees wiegen und den Blick über ihre weißen Rämme schweifen zu lassen, der wird immer wieder gern dahin zurückkehren; ist Altenberg doch die einzige Stadt des ganzen Erzgebirges, der in einer Höhe von 800 Meter über dem Meere eine derartige Wasserfläche zur Verfügung steht.

Dresden. Kaiser Wilhelm wird wegen anderweiter Inanspruchnahme Dresden am 2. September nicht besuchen, sondern sich nach dem Festmahl auf der Albrechtsburg wieder nach Berlin zurückbegeben.

Der Sekretär Richter des Dresdener Carolahauses ist nach Unterschlagungen schuldig geworden. Richter hat sich Johann in Bonn freiwillig den Behörden gestellt und ist nach Dresden überführt worden. Die veruntreute Summe wird auf 6700 Mark beziffert.

Die Festung Königstein hatte in diesem Jahre bis jetzt 20000 Besucher aufzuweisen. Man ersieht hieraus, welch wirtschaftlicher Vorteil der Stadt Königstein mit der Wiedereröffnung der Festung erwachsen ist.

In Sachsenburg stieß man beim Umbau der altbewährten Kirche in der Nähe des Altarplatzes auf zwei Gräber, deren eine, wie aus dem am Eingang der Kirche befindlichen Relieffsteinbild zu entnehmen ist, der letzten Schloßfrau von Sachsenburg, Magdalene v. Schönberg, zur Ruhestätte diente. Nach der Umschrift am genannten Stein ist die Frau, eine geborene v. Ende, am 15. Januar 1605 im Alter von 30 Jahren gestorben. Nur fünf Jahre später vollzog sich aber für das Bestium Sachsenburg eine völlige Umwälzung, denn 1610 wurde wegen Verschuldung das Schloß nebst zugehörigen Pögen-schaften für 40000 Gulden an den Kurfürsten Johann Georg I. verkauft; es bildet seitdem eine Domäne des sächsischen Fürstenhauses. Die Sachsenburger Linie des Geschlechts derer v. Schönberg war fortan erloschen. In der Gruft wurden Überreste eines schwerseidenen Gewands vorgefunden.

Aue. Die Maßnahmen des Direktors der hiesigen Fachschule für Blecharbeiter, die zu dem Streik der Schüler führten, sind nicht so einschneidender Natur, wie man wohl glauben könnte. Hierzu kann mitgeteilt werden, daß sich an den früheren Verhältnissen nichts weiter geändert hat, als daß die Schüler angehalten wurden, regelmäßiger und pünktlicher zum Unterrichte zu erscheinen, als es früher der Fall war. Ein Mißanlaß zum Schülerstreik scheint die Ausschließung eines Schülers zu sein. Dieser hatte einer Fachzeitung gegenüber ungünstige Mitteilungen über die Schule gemacht, er wurde ermittelt und vom Kuratorium vom Weiterbesuch ausgeschlossen. Der Betreffende erhielt diese Ausweisung durch den Direktor am Montag früh, und kurz darauf verließen die übrigen Schüler die Schule. Das Kuratorium ist von dem Vorgange in Kenntnis gesetzt worden und wird die Angelegenheit sofort untersuchen. Auch die Eltern der Schüler haben einen Bericht hierüber erhalten. (Siehe auch die Beilage der heutigen Nummer.)

Vom Fichtelberg. Der Gesamtverband des Erzgebirgsvereins hat für die Bewirtschaftung des Fichtelberg-hauses unter 6 Bewerbern den bisherigen Wirt Hiese wiedergewählt. Der jährliche Pacht beträgt von Eröffnung des jetzigen Erweiterungsbauwerks an jährlich 5500 Mark, außerdem hat später der Wirt die Kosten für den Ausbau des alten Hauses, jedoch ohne die Turm-

erhöhung, angemessen zu vergüten. Die höchste Summe der Pachtangebote betrug 5500 Mark.

Crimmitschau. Der hiesigen Stadt droht Wassermangel. Da die zur Verfügung stehende Wassermenge schon wesentlich abgenommen hat, richtet der Stadtrat an die Einwohnerschaft die Aufforderung, mit dem Wasser so sparsam wie möglich umzugehen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Nach den bisherigen Dispositionen wird Graf Zeppelin mit dem „Zeppelin III“ auf seiner Fahrt nach Berlin, über Steglitz kommend, nach dem Tempelhofer Feld fahren, wo aber eine Landung nicht stattfindet, von dort über den Belle-Allianceplatz nach der Straße Unter den Linden, nach dem Schloß, dem Rathaus und dem Friedrichshain. Hier wird er nach Südosten abbiegen, in einer Schleife zum Brandenburger Tor und weiter zum Tegeler Schießplatz fahren, um dort zu landen.

Berlin. Der Bierkrieg ist auch hier ausgebrochen, nachdem die Gastwirtschaftskorporationen dem Verein der Brauereien erklärt haben, nur einen Aufschlag von 2,50 Mark pro Hektoliter bewilligen zu wollen (statt 3,50 Mark). Die Gefäße für Lagerbier sollen um 1/20 verkleinert werden.

Nach amtlicher Angabe bestand die deutsche Flotte im Jahre 1905 aus 120 Schiffen von 500893 Tonnen, 1909 aus 133 Schiffen von 628393 Tonnen. Sie vermehrte sich also in den letzten fünf Jahren um 13 Schiffe mit 127500 Tonnen Displacement. Die Maschinenkraft stieg von 682670 auf 980680 Pferdestärken, also um 298010 Pferdestärken. In dieser Zusammenstellung sind alle eigentlichen „Schiffe“ eingeschlossen, aber nicht die Torpedo- und Unterseeboote, auch keine Werftfahrzeuge, dagegen die Schul-, Spezial- und Hafenschiffe. Der Bestand an Linienschiffen stieg um 8 von 105600 Tonnen, der Bestand an Kreuzern um 12 von 71402 Tonnen Displacement. An eigentlichen Kampfschiffen sind jetzt vorhanden: 29 Linienschiffe von 321703 Tonnen, 52 große und kleine Kreuzer von 213612 Tonnen. Alle anderen Schiffe, zusammen 52 von 93078 Tonnen Displacement, haben nur einen sehr geringen oder gar keinen Geschwertswert.

Detmold. Sonntag nachmittag fand ein Fest auf der Grotenburg beim Hermannsdenkmal statt. Vor dem Fürstentum, worin der Fürst und die Fürstin zur Lippe Platz genommen hatten, hielten altgermanische Krieger die Wache. Nachdem Wagners Kaisermarkt verklungen war, bestieg Oberbürgermeister Wittje die Rednertribüne, um ein Hoch auf den Kaiser, den Fürsten zur Lippe, die deutschen Bundesfürsten und die Freien Städte auszubringen. Nach ihm betrat Professor Dr. Hans Delbrück-Berlin im Professorentalar die Denkmalsstufen und hielt die Festrede. Er nannte den Reichtum seiner Geschichte das kostbarste Stück aus der Schatzkammer eines Volkes und gab eine geschichtswissenschaftliche Darstellung der Hermannschlacht, deren dritter Tag einige tausend Schritt vom Denkmal entfernt, vor 1900 Jahren unten in der Döhren-Schlucht durchgeämpft worden sei. Delbrück schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Versammlung stimmte „Deutschland, Deutschland über alles“ an. Im Namen der Großloge der Hermannsöhne in Texas brachte Herr Fabian ein Hoch auf die deutsche Einigkeit aus. Herr Schmidt überbrachte die Grüße von 2 1/2 Millionen Mitgliedern des deutsch-amerikanischen Nationalbundes. An die Feier vor dem Denkmal schloß sich die Darstellung des Festspiels „Hermann der Cherusker“ von A. Beweler in der uralten Umwallung des Sonnenringes.

Stockholm. Nachdem von ausländischen Teilnehmern am Weltfriedenskongreß in Stockholm Zweifel ausgesprochen worden sind, daß der Kongreß während des Generalkonreßes abgehalten werden könne, hat das schwedische Organisationskomitee beschlossen, den Kongreß auf eines der kommenden Jahre zu verschieben.

Rußland. Als vor längerer Zeit mit der Revision der russischen Intendanturen begonnen wurde, erregten die bekannt werdenden Ergebnisse riesiges Aufsehen — jetzt ist die Sache schon fast. Es wird nur mehr enthüllt, was schon von früheren Fällen her bekannt ist. Die Riesensummen an Bestechungsgeldern, die in die Taschen russischer Intendanten fließen, imponieren nicht mehr, auch der Fabrikant, der in den Staatsbureaus an bestimmten Tagen von Tisch zu Tisch geht und die Bestechungsgagen auszahlt, hat den Reiz der Neuheit verloren und interessiert nicht mehr. Kurz, die russischen Bestechungsgeschichten sind langweilig geworden, seitdem sie nur Bekanntes in endloser Folge wiederholen. Da sind die Beamten und Lieferanten der Intendantur Kiew doch andere Kerle. Sie gingen nicht den alten, ausgegrenzten Weg, sondern erfanden einen neuen, sogar sehr amüsanten Trick. Sie lieferten Militärstiefel von so elender Qualität, daß die Soldaten sie nicht tragen konnten und sich selbst gutes Schuhzeug kaufen mußten. Natürlich wurden die Stiefel von der Intendantur für taublos erklärt, und sie erwiesen sich auch als sehr gut — für die Lieferanten und für die Intendantur. Die Lieferanten kauften die Schuhe nämlich um einen Spottpreis von den Soldaten zurück und lieferten sie neuerlich der Intendantur, die sie wieder an die Truppen abgab, worauf das Spiel von vorne begann. So machte jedes Paar Schuhe so lange den Kreislauf vom Lieferanten zur Intendantur, von der Intendantur zur Truppe, von der Truppe zum Lieferanten, vom Lieferanten wieder zur Intendantur usw., bis es vom bloßen Ansehen entzwei ging. Lange mag dieses vorzügliche Schuhzeug allerdings auch das Ansehen nicht vertragen haben, aber es leistete trotzdem vortreffliche Dienste — den Lieferanten und der Intendantur.

Neuyork. General Bingham bediente umfangreiche Besichtigungen der Neuyorker Polizeibehörden auf und erklärte, daß 2000 Polizeibeamte ständig Bestechungsgelder erhalten. Er nannte Neuyork die korrupteste Stadt der Erde, da jährlich 100 Millionen Dollars für Bestechungsgelder ausgegeben werden.

Persien. Der junge Schah ist seit seiner Thronbesteigung in bedauernswürdigem Zustande. Er erklärt, er sei der unglücklichste Junge in ganz Persien, weint fortwährend und sagt, sein einziger Wunsch sei seinem Vater ins Exil zu begleiten. Um ihn zu beruhigen, ist seiner Mutter erlaubt worden, ihn im Palaste von Sultanabad zu besuchen. Resultat: Sie weinen alle beide, und die Mutter erklärt, die Nationalisten würden schließlich ihren Sohn umbringen. In der Stadt geht ein Gerücht, der Schah schmeide ein Komplott, um sein Kind zurückzuhalten. Es wird erzählt, daß eine Dienerin auf Anstiften seines Vaters dem jungen Schah mitteilte, daß Hinrichtungen von reaktionären Führern stattgefunden haben. Er wurde gewarnt und ihm geraten, nach der russischen Gesandtschaft zu entfliehen, da sein Leben in Gefahr sei, dann abzudanken und das Land mit seinem Vater zu verlassen. Ein Fluchtversuch sollte, wie aus Teheran gemeldet wird, während einer Reiterparade gemacht werden. Vorigen Montag verlangte der Schah sein Pferd, und nachdem er einmal aus der Umgebung des Palastes heraus war, schlug er einem Eunuchen aus dem Hause seines Vaters ein Weltrennen vor. Beide sporneten ihre Pferde und galoppierten davon. Die übrigen Begleiter glaubten zuerst, daß es sich nur um eine Knabenlaune handele, als aber die Pferde in der Richtung auf Berggabeln weiter galoppierten, vermuteten sie einen Anschlag und verfolgten den Schah in größter Eile. Einer der Hölflinge überholte das Pferd des Schahs, fiel ihm in die Fänge, zog seinen Revolver und sagte: „Wenn Eure Majestät nicht sofort vom Pferde steigen, schieße ich mich auf der Stelle tot!“ Als der Schah bemerkte, daß sein Plan fehlgeschlagen war, gehorchte er und kehrte nach Sultanabad zurück. Der Schah war bitter enttäuscht, als er den seinem Sohn entgegengekommenen Wagen leer zurückkommen sah. Um weitere derartige Heldentaten zu vermeiden, wurde der junge Schah nach einer Depesche des „B. L.“ aus London am folgenden Tage in die Hauptstadt gebracht. Am Mittwoch boten daraufhin die russische und die britische Gesandtschaft alles auf, um seinen Vater zur sofortigen Abreise zu bestimmen.

Tagesordnung zur Sitzung des Bezirksausschusses der Agl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde

am 24. August 1909, vorm. 10 Uhr, im Sitzungssaale der amts-hauptmannschaftlichen Ranzlei.

Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 19. Juni 1909 — Nr. 356 a I D —, die Breite und die Gestaltungsart öffentlicher Wege betreffend. — Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 22. Februar 1909 — Nr. 192 II K —, das Wohnungswesen der minderbemittelten Klassen betreffend. — Auslosung eines Wertpapiers für den Pensionsfonds. — Rückurs des Tischlers Emil Radner-Welschhufe gegen die Heranziehung seines Sohnes zu den Gemeindefinanzen in Wilmshaus. — Rückurs Alexander Wörts-Bärenfels gegen die Höhe seiner Heranziehung zu den Gemeindefinanzen. — Desgleichen des Landrichters Dr. Staus in Bärenburg. — Besuch des Obstpächters Ernst Wilhelm Raumann-Borlas um Erlaubnis zum Ausschank von Brantwein in einer am Somsdorf-Höfendorfer Kommunitationsweg errichteten Bude. — Rückurs des Wäckermeisters Otto Lowke-Altenberg gegen die Höhe seiner Heranziehung zu den Gemeindefinanzen. — Ortsstatutarische Bestimmung über Zahl, Zusammenlegung und Wahl des Gemeinderates zu Wretzenau. — Wegeeinziehung innerhalb Pöfendorfer Flur. — Besuch der Frau verehelichte Pauline Oppelt-Seifersdorf um Erlaubnis zur Abhaltung nichtöffentlicher Tanzveranstaltungen in ihrem neu erbauten Saale. — Besuch Max Wöhls-Burkersdorf um Erlaubnis zum Bier- und Brantwein-schank auch in dem im Obergehoße des Teichhauses gelegenen Zimmer (Erweiterung). — Besuch des Gemeinderates zu Hermsdorf i. E. um Erlaubnis zur Aufnahme eines Darlehens von 10000 Mark bei der Landständischen Bank zu Bautzen behufs Ankauf des alten Schulhauses. — Besuch um Gewährung einer Unterstützung aus Stiftungsmitteln.

Bermischtes

* Die neueste Nummer der Zeitschrift „Glück zu“, offizielles Organ des Allen Herren-Verband des Vereins „Glück zu“, bringt folgende, ein grelles Schlaglicht auf russische Zustände werfende Nachricht, die um so bemerkenswerter ist, als der beschriebene Vorgang nicht etwa im fernen Sibirien, sondern im „zivilisierten“ Rußland, nicht gar weit der deutschen Grenze, sich abspielte: „A. S. Otto Bonek, der als Obermüller in der Mühle Selew, St. Nafelsk b. Warschau, angestellt ist, teilt uns mit, daß am 16. Juli gegen Mitternacht diese Mühle durch eine ca. 30 Mann starke Räuberbande überfallen wurde. Nachdem die ganzen Bewohner der Mühle in einer Ecke zusammengetrieben waren, raubten die Räuber Geld und Gelbeswert zusammen, nahmen die den Besitzern gehörigen Pferde und Wagen und machten sich aus dem Staube. Durch in der Nachbarschaft requirirte Pferde und Wagen machte sich Bonek mit mehreren beherzten Männern an die Verfolgung der Räuber und gelang es ihm, zwei derselben dingfest zu machen und ihnen wieder 4 Pferde und einen Teil des gestohlenen Geldes abzunehmen.“

* Ein Rekord im Bergsteigen. Man schreibt aus London, 11. August: Eine kurze Depesche aus Allahabad berichtet, daß es dem Herzog der Abruzzan mit vier Begleitern und sieben europäischen Führern gelungen ist, bei prächtigem Wetter den Berg Godwin Austen bis zur Höhe von 24 600 Fuß (7498 Meter) zu ersteigen, wobei die Expedition eine Temperatur von minus 15 Grad Fahrenheit antraf. Der bisher unerforschte Berg ist mit 28 250 Fuß der zweithöchste Gipfel der Welt und wird nur vom Mount Everest um 752 Fuß übertroffen. Er liegt im

Karakorum-Gebirge, das von Pamir südlich läuft und sich in zwei mächtige Arme teilt, die das nordwestliche Tibet einschließen. Das Gebirge liegt nördlich vom Indus, während der Himalaya im Süden des Stromes verläuft. Der Herzog brach am 21. April mit seiner Karawane von Srinagar in Kaschmir auf und marschierte das Sindh-Tal aufwärts nach Baltal am Fuß des Zosi-la-Passes. Die Uebersteigung dieses 11 700 Fuß hohen Passes brachte ihn ins obere Indus-Tal, das er bis Skardo abwärts marschierte. Von hier aus erreichte er über Schigar auf gefährlichem Weg über den riesigen Sulair-Gletscher am 26. Mai den Fuß des Godwin Austen. Als bisherige höchste Ersteigung galt die des Engländers W. W. Graham, der 1883 den Mount Rabru im Himalaya-Gebirge bis zur Höhe von 24 000 Fuß erklimmte.

* Von der Aachener Heiligstumsfahrt. Das Kollegiat-Stiftskapitel in Aachen hat unterm 12. Mai bekannt gemacht: „Seine Heiligkeit Papst Leo XIII. haben allen Gläubigen, welche während der Heiligstumsfahrt nach würdigem Empfang der hl. Sakramente die vorgeschriebenen Ablassgebete in der Münsterkirche verrichten, am 21. Juni 1881 auf ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass bewilligt.“ Hauptächlich in den ländlichen Gegenden von Trier bis Aachen und von Burscheid bis Revelar zieht der „vollkommene Ablass“ der nur alle sieben Jahre stattfindenden Heiligstumsfahrt geradezu ungeheuer. Die Einnahme der Kirche ist dementsprechend. Die Schatzkammer der Münsterkirche in Aachen hat z. B. bei der diesjährigen Heiligstumsfahrt an einem Tage über 12 000 Mark nur an Eintrittsgeldern eingenommen. Die Münsterkirche macht wohl die besten Geschäfte, aber auch andere Kirchen kommen auf ihre Rechnung, denn außer den großen und den kleinen Reliquien der Münsterkirche haben auch noch die Aachener Stiftskirche, die Pfarrkirche zu St. Adalbert, die Theresianerkirche, die St. Peterskirche, die Pauluskirche, St. Jollan, das Gasthaus zu den Elisabetherinnen, die Pfarrkirche zum hl. Johann Baptist in Burscheid und Corneliusmünster ihre Reliquien. So z. B. soll sich vom hl. Sebastian, von dem nach der Feststellung des Gelehrten Malvoert in Frankreich 4 Köpfe, 5 Köpfe und 13 Arme verehrt werden, sich in der Pfarrkirche zu St. Adalbert in Aachen ein Arminochen befinden, während die Pfarrkirche zum hl. Johann Baptist in Burscheid die Gebeine besitzt. Tausende von Landbewohnern strömen täglich herbei, um die Reliquien in Aachen zu verehren und sich dadurch einen Wechsel auf die ewige Seligkeit zu erwerben. Krüppel, Lahme und Kranke opfern ihre armseligen Ersparnisse, um in Aachen die großen Heiligthümer zu sehen oder gar zu berühren, denn dann werden sie ja sicherlich genesen, so hat es ihnen ihr Pfarrer daheim in Aussicht gestellt.

* Die verkannte Ziege. Ein heiteres Stückchen hat sich kürzlich in einer heilsigen Landgemeinde zutragen. Es fand, dem „Mainz. Anz.“ zufolge, eine Schulprüfung statt, die von dem Kreis-Schulinspektor abgehalten wurde; außer diesem wohnten der Prüfung auch die Mitglieder des Schulvorstandes und der Bürgermeister bei. Während der Prüfung sah der Schulinspektor draußen eine Ziege stehen. Einen der Schulinspektoren fragte nun der Schulinspektor: „Was ist denn das für ein Tier?“ „E. Gaas“, antwortete prompt der Gefragte in seinem heimlichen Jargon. „Falsch“, erwiderte der Schulinspektor. „Weißt du es vielleicht?“ fragte er einen anderen Jungen. „Ei, def is e Gaas“, erwiderte auch dieser. „Auch nicht richtig“, gab der Schulinspektor zurück. Da erhob sich aber plötzlich der Ortsgewaltige und bemerkte: „Herr Schulinspektor, def is ganz gewiß e Gaas, mir hawe awerhaupt im ganze Ort nor an Gaas, un die lenne alle Buwe!“ Die daraufhin folgende Belehrung des Herrn Schulinspektors, daß das Tier keine „Gaas“, sondern eine Ziege sei, fand aber weder bei dem Ortsgewaltigen noch bei der Schuljugend das notwendige Verständnis.

* Die Hand im Briefkasten. Vor dem Etablissement Sacher in Helenental bei Wien spielte sich kürzlich ein tragikomischer Vorfall ab, der unter den Passanten Aufsehen hervorrief und eine große Menschenansammlung zur Folge hatte. Eine Dame hatte einen Brief in den vor dem Hotel angebrachten Postkasten geworfen, dabei jedoch die Hand zu tief in die für die Aufnahme der Briefe angebrachte Öffnung gesteckt. Der Postkasten war über diesen Eingriff in sein Inneres aufgebrochen und rächte sich, indem er die Hand nicht freigeben wollte. So sehr die Dame sich auch bemühte, loszukommen, es half nichts, der Kasten ließ nicht loder und die Situation begann unangenehm zu werden. Man holte nun zwei Schlosser, welche die Postkastensöffnung mit einer Feile erweitern wollten, da meldeten sich aber zwei Zuschauer zum Worte, die von solchem Frevel abrieten, da der Kasten arabisches Gut sei und seine Beschädigung vom Gesetze streng geahndet werde. Unterdessen war das Postamt verständigt worden, und nach einer Stunde Hanges und Bangens traf ein postalisches Organ ein, das sich die Sache gründlich beschau, um schließlich zu konstatieren, daß die Hand der Dame offenbar eingeklemmt sei. Mit dieser tiefgründigen Entscheidung war jedoch der Dame nicht im mindesten geholfen, und so atmete diese immerhin ein wenig auf, als der Postbeamte gestattete, daß der Kasten von der Wand genommen und ins Vestibül getragen werde. Die Dame mußte natürlich wohl oder übel mit und konnte nun Platz nehmen, während die Umstehenden den anwesenden Schlossern zurebeten, die Hand durch Ausfeilen der Kastensöffnung endlich loszumachen. Die Schlosser trauten sich jedoch noch immer nicht, sich an dem arabischen Gut zu vergreifen, rieten vielmehr, neuerdings die Hilfe des Postamtes zu requirieren. Es waren mehr als 1/2 Stunden

verfloßen, als endlich ein Retter nahte. Der Zimmerchef des Hotels Sacher wagte es, die Feile an den Kasten zu legen. Nachdem er zehn Minuten lang im Schwelge seines Angesichts gearbeitet hatte, ließ der Kasten endlich seine Gefangene los und die Dame war aus einer Situation befreit, die ebenso peinlich für sie als komisch für die Zuschauer war.

* Der Verband der Deutschen Buchdrucker bezahlte im zweiten Quartal 1909 an Arbeitslose 275 069,60 M., gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres 807 10,40 Mark mehr.

* Die Handelskammer zu Frankfurt a. M. hat sich für Wiedereinführung des Post-Ankassostempels ausgesprochen. Ihr Gesuch belegte sie durch am Orte vorgekommene Fälle mit ablen Folgen.

* Ein Liebespaar. Ein offenbar sehr typographisch veranlagter Mitarbeiter sendet der „B. L.-Ztg.“ unter dem Titel „Sundstagsleufer eines verlebten Schriftsetzers“ das folgende „Gedicht“:

Der Sonntag ist da. Sei, Liebchen, parat.
Wir gondeln, und würdens auch heut nur sechs.
Zum Grunewald! Wähle sonst nichts Gescheul's,
Ist auch die Bahnfahrt hin ein f.
Doch bleibst im Tiergarten du gern,
So treff' ich dich am großen.
Wir wandeln weiter dann selbstand'
Und plaudern zärtlich in
Du prangst in deinem neu'n Staat,
Ein Hochgenuß mir im
Wie bist du nett, vom selb'n Bläschen
Bis runter zu den.
Ich fühl' durch dich so selig mich
Als hätt ich permanent 'nen —
Möcht' mit dir fliegen durch den Aelher,
Und wären's tausend km
Für dich bis ans Weltende rean' ich,
Gäh' hin für dich den letzten.
Ja, wenn ein Fürstenthron mir wunkte,
Ich halt' dir Treu in jedem
Doch ob die auch bei dir, mein Schaf,
Der erste Liebes-S
Ach, Eiferjucht ist in mir stark,
Kalt geht mirs durch oft bis ins A
Wenn gar ein andrer mir zum Kummer
Bei dir noch hätte eine A
Weh dir, es träre dich mein Fluch,
Käm's so einst zwischen uns zum 1/1
Doch nein, mein Lieb, nichts mehr dergleichen,
Wozu dies dälste?
Wozu das unfruchtbare Jammern,
Will lieber fest an dich mich []
In deinem Arm ruht sich's so weich,
Da ist mir alles andere =
Sei heut nur pünktlich, froh und heiter,
Zu mir auch lieblich u. i. w.
Bis dahin, Mädchen meiner Wahl,
Grüß' ich dich viele tausend X

Vorshußverein zu Dippoldiswalde.

— Herrengasse 97. —
(Kassierer: Herr Georg Willkomm.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntags) von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.)

Letzte Nachrichten.

Schellerhan. Am letzten Dienstag entlud sich von 1/2 6 Uhr abends an ein heftiges Gewitter, begleitet von starkem Plazregen, über unserm Ort. Einer der letzten Blitze fuhr in das Bohnhaus des Gutsbesizers und Holzhandlers Friedrich Scharfe und zündete. In dem erst in den letzten Tagen eingeeernteten Heu fand das Feuer reichliche Nahrung. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Das Bohnhaus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Mobiliar war nur niedrig versichert. Außer der Ortspritze erschienen noch die zu Bärenfels und die Altenberger Feuerwehr mit der Landpritze. Dank ihrem Eingreifen konnten noch Scheune und Schuppen, obwohl es an Wasser mangelte, erhalten werden.

Bischofsberda. In vergangener Nacht brannte die große Einbinderei der Glasfabrik von Sutter & Co. total nieder. Das Maschinenhaus ist gerettet. Ein Feuerwehmann erlitt einen Beinbruch, während ein anderer leicht verletzt wurde. Der Betrieb bleibt aufrecht erhalten.

Bornim bei Potsdam. Das 15-jährige Dienstmädchen des Landmanns Philipp wollte gestern nachmittag aus einer Kanne auf einem Spirituslocher Spiritus nachgießen, trotzdem der Koch noch brannte. Die Kanne explodierte, das Mädchen und das 2-jährige Kind des Philipp erlitten schwere Brandwunden, denen das Kind im Krankenhaus in der Nacht erlegen ist.

Bern. Auf der Station Araglia, 4 Kilometer von Domo d'ossola, entgleiste gestern nachmittag infolge falscher Weichenstellung der Simplon-Schnelzug Lausanne—Mailand. Mehrere Reisende wurden verletzt.

Paris. Der Vertreter des „Matin“ befragte das spanische Ministerium des Auzeren bezüglich des Gerüchtes, nach dem ein weiteres Korps von 6000 Mann nach Mexiko abgehen soll. Er erhielt die Antwort, daß in den Provinzen Andalusien und Galizien diese Anzahl auf den ersten Abruf bereit ist, nach Afrika zu gehen.

Konstantinopel. Die Pforte hat den russischen Kaisertrachten „Standart“ und „Polarstern“ die Durchfahrt durch die Dardanellen gestattet.

— In der Kollektionen werden die Schuhmächte, wie verlautet, erklären, in der Aretasfrage habe sich die Pforte nur an die Schuhmächte und nicht an Griechenland zu wenden. — Bei dem gefürhten Diplomatenempfang wollen einige Votchschafter den maßgebenden Stellen der Pforte nahegelegt haben, diese möge die erste Antwort Griechenlands als einen Erfolg betrachten.

Am Dienstag früh 1/25 Uhr verschied nach kurzen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Frau **Auguste Wilhelmine Zönnchen**, geb. Siegelt.

Dies zeigen Freunden und Bekannten im tiefsten Schmerze hierdurch an

Reichenau, den 17. August 1909.
Oskar Zönnchen nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Freitag, den 20. August, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige und Dank.

Nachdem wir unseren am 13. August, nachmittags 3 Uhr, im zarten Alter von 7 1/2 Jahren uns durch den unerbittlichen Tod entzissenen Liebling, unsere herzensgute **Annemarie**

in den kühlen Schoß der Erde gebettet haben, drängt es uns, allen denen, die durch Blumensträuße, Wort und Schrift dazu beitrugen unsern Schmerz zu lindern, unsern herzlichsten Dank abzustatten.

Dippoldiswalde, den 16. August 1909.
Die trauernde Familie **Sporbert.**

Lücht. Zimmerleute

sucht **Baumeister Schröter** in Schmiedeberg.

2 bis 3

Lücht. Maurer

werden angenommen. Zu melden bei **Robert Berndt Söhne, Gainsberg.**

Wegen Krankheit des bisherigen suchte sofort einen jungen

Hausdiener.

Noack, Dippoldisw.

Ein Knecht

oder landwirtschaftlicher Arbeiter, welcher gut mähen kann, wird gesucht **Sadisdorf Nr. 30.**

Zu Neujahr wird ein starker

Mittelknecht

bei hohem Lohn gesucht. **Reichstädt Nr. 101**

Für sofort suche ich ein fleißiges, ehrliches **junges Mädchen,**

15-16 Jahre, für Hausarbeit. **Drogerie Schmiedeberg, B. Herrmann.**

Suche zum 15. September ein ordentliches fleißiges

Hausmädchen,

nicht unter 20 Jahren. **Frau Hofert, Ripsdorf, Gärtnerei.**

Per 15. September sucht

ein Hausmädchen

Stadtmühle E. Kenger.

Schütten und Gebundstroh

bei **Martin Schmidt.**



Rechnungsformulare
in allen Formaten
fertigt
Carl Jehne.

Visitenkarten jeder Ausführung fertigt die **Buchdruckerei Carl Jehne.**

Bierpreis-Plakate

sind vorrätig und sind zu haben in der **Buchdruckerei Carl Jehne.**

Außerordentliche Generalversammlung des Vorschubvereins für Dippoldiswalde u. U.,

— eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht —
Donnerstag, 26. August 1909, nachm. 4 Uhr, im Saale des Hotel „Stadt Dresden“.

- Tagesordnung:
1. Vortrag der geprüften Rohbilanz auf die Zeit 1/1. bis 31/7. 09.
 2. Erhöhung der Betriebsmittel und ev. damit verbundene Abänderung der §§ 6 Abs. 1 und 7 des Statuts, sowie des 2. Nachtrages.
 3. Umgrenzung des gesamten Geschäftsbetriebes und der Kreditgewährung.
 4. ev. Firmenänderung.

Im Rassenlokal kann Einsicht in die Rohbilanz genommen werden.

Der Vorstand des Vorschubvereins für Dippoldiswalde u. Umg.
— eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht. —
Dr. Weißbach, Direktor. G. Willkomm, Kassierer.



Cyklonette,

bestes Original-Fabrikat, sowie

Brennabor-Automobile,

leistungsfähigste und betriebssicherste aller kleinen Motorwagen, mit anerkannt spar-



samstem Benzinverbrauch, zwei- und viersitzig, empfiehlt zu billigsten Preisen (von 2000 M. resp. 3500 M. an) und steht mit Katalogen, Zeugnissen usw., evtl. mit Probeführung gern zu Diensten
F. A. Richter, am Markt.
Vertretung der hervorragendsten Automobil- und Fahrrad-Fabriken.

Sind wieder mit einem großen Transport **echter Königsberger Zuchtschweine** eingetroffen und stellen selbige von Freitag früh an im **Bahnhofshotel Dippoldiswalde** (Telephon Nr. 9) zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Rumrich & Rosenkranz. Telephon: Nr. 80.

Auf Bestellung werden auch Festschweine geliefert.

Birnen

zu verkaufen **Reichstädt Nr. 101.**

Gute Landbutter

stets zu haben bei **B. Böhme, Schuhgasse 104.**

ff. Rauchfleisch, sowie frische Pöfelknödel empfiehlt **Th. vorw. Hofmann.**

Ein Gut,

mit 35 Scheffel Feld und Wiese, aushaltendem Wasser, anstehender Ernte und vollständigem Inventar ist veränderungshalber sofort preiswert zu verkaufen **Reichenau Nr. 107.**

Eleganter Sportliegewagen

(noch ganz neu) billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition ds. Blattes.

Aquarien-Gläser

sind billig zu verkaufen bei **H. H. Reichel.**

Waggon

große, starke **Schäl- und Senfgurken,**

sowie ein großer Posten sehr mehrlreiche

Speisekartoffeln

treffen **Freitag am Bahnhof Schmiedeberg** zu den allerbilligsten Preisen wieder ein.

Emil Kühnel.

Frische starke Schälgurken,

Mandel 90 Pfg, sowie mehrlreiche **Kartoffeln, 10 Pfund 35 Pfg.,** sind heute eingetroffen bei **Br. Hamann, Freib. Platz 228.**

Wirtschaftsverkauf.

Infolge eingetretenen Todesfalles ist die **Wirtschaft Nr. 140 in Frauenstein, 47 Scheffel Land, schöne, massive Gebäude, aushaltendes Rohwasser (Selbststränke), mit sämtlichem toten und lebenden Inventar unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. A. Straßberger.**

Mutshof. Schlachtfest. Donnerstag, den 19. August, Vormittags von 9 Uhr an Wellfleisch und Leberwürstel, nachmittags frische Wurst, Bratwurst und Sauertrant. Um freundlichen Zuspruch bitten **B. Hamann und Frau.**

Turnverein Schmiedeberg.

(Mitglied der Deutschen Turnerschaft.)

Sonntag, den 22. August, nachmittags 3 Uhr,

großes Sommerfest

im Hotel „Zur Post“, Schmiedeberg zum Besten seines Turnhallenbaufonds, bestehend aus **Garten-Konzert, Tombola, Tunnelbahn, Raddude, Ringwerfen usw.**

Von abends 7 Uhr ab Ball

im Jägerhaus Raundorf.

Hierzu ladet ein

das Turnhallenbau-Komitee.

Wohltätigkeitsverein Sächs. Festschule
Verband Reinhardtsgrimma.
Sonntag, den 22. August,

Sommerfest im Gasthof **Niederfraundorf.** Verschiedene Belustigungen; für Kinder Spiele mit Geschenkteilung. — **Garten-Konzert. Abends BALL.**
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **der Gesamtvorstand.**

Hierzu 1 Beilage.

Aufforderung.

Der Unterzeichnete, der keineswegs Rückzugsgedanken in der bewußten Angelegenheit hegt, würde sich sehr freuen, wenn ihm Gelegenheit geboten würde, vor **Gerecht den Beweis für die Wahrheit seiner Behauptungen** führen zu können.

Reichstädt, den 17. August 1909.

Georg Brückner,
Volksschullehrer.

Jeden Freitag **Kartoffelstücken bei Sieholt.**

Für Kenner!

Gestatte mir die geehrten Zigaretten-Raucher darauf aufmerksam zu machen, daß ich in folgenden **echten**

Import = Zigaretten

Auswahl am Lager habe:

Kaiserl. R. Österr. Regie-Fabrikate,
B. Minatti Sons & Co., London, Manchester,
Kaiserl. fürl. Tabak-Regie,
Leopold Engelhard, Kairo.

Packungen zu 10, 20 und 50 Stüd.
Preise von 3 1/2 Pfg. bis 10 Pfg. pr Stüd.

Zigarren-, Zigaretten-Spezial-Geschäft

Max Jünger, Dippoldiswalde,
Herrngasse.

„Alte Pforte“

Mittwoch abend **Pöfelschweinskopf** mit **Sauerkraut,** wozu ergebenst einladet **Br. Preußler.**

Freitag, den 20. ds., **Schlachtfest,**

von 9 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst, Sülze und russischen Salat.
Hugo Hickmann, Schuhgasse.

Evang. Arbeiterverein.

Nächsten Sonntag, den 22. August, findet das diesjährige

Waldfest

des Verbandes Ev. Arbeitervereine des Pl. Grundes in der **Barbarakapelle** statt, zu welchem alle unsere Mitglieder hiermit eingeladen werden. Beteiligung der Frauen erwünscht. Abmarsch von der „Reichskrone“ spätestens 1/2 2 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung bittet **d. V.**

Kasino Höckendorf.

Nächsten Sonntag **Ausflug mit Tanz** in Seifersdorf. Sammelort: Höckendorfer Gasthof 4 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung bittet **d. V.**

Kasino Kreischa.

Sonntag, den 22. August, **Kasino**

— Anfang Punkt 7 Uhr. —
Nachmittag 5 Uhr **Verammlung.** Aufnahme neuer Mitglieder.
Einer recht zahlreichen Beteiligung sieht entgegen **der Vorstand.**

Gemeinsame Ortskrankenkasse zu Sadisdorf und Raundorf mit Rittergut Raundorf.

Sonntag, den 22. d. M., nachm. 3 Uhr **außerordentliche**

Generalversammlung

im Gasthose zu Sadisdorf.

Tagesordnung:
Besprechung über Rassenangelegenheiten ev. Beschlußfassung über Erhöhung der Beiträge.

Alle Arbeitgeber und über 21 Jahre alte Rassenmitglieder werden um pünktliches Erscheinen ersucht. **D. V.**

Theater in Dippoldiswalde.

Heute Mittwoch, den 18. August, **Kater Lampe.**

Diebeskomödie von Rosenow.
Donnerstag, den 19. ds., in **Schmiedeberg: Buschlies'!**
oder: Im Edelgrund und tiefen Wald.

Die russisch-englische Freundschaft im Lichte der Dardanellenfrage.

Für die große politische Welt ist die Annäherung zwischen Russland und England seit etwa zwei Jahren wirklich ein großes Ereignis gewesen, denn fast ein Jahrhundert hindurch haben sich England und Russland im Orient und in Asien als unerbittliche Nebenbuhler und Gegner gegenübergestellt, überall, wo der ländergierige Engländer im Orient oder in Asien seine Macht auszuweiten suchte oder Einfluß zur Geltung zu bringen unternahm, stieß er auf den ebenso erobungslustigen Russen, und man glaube in der politischen Welt lange Zeit, daß es wegen dieses gewaltigen Gegensatzes einmal zu einem furchtbaren Kriege zwischen England und Russland kommen müsse. Die freundschaftliche Annäherung zwischen England und Russland hat der alten Spannung nunmehr wohl ein Ende bereitet, aber wenn man daraus nun folgern wollte, daß die Gegnerschaft zwischen England und Russland im Orient und in Asien beseitigt sei, so irrt man sich gewaltig, denn in Bezug auf den russischen Lieblingswunsch, die Durchfahrt durch die Dardanellenstraße für Kriegsschiffe endlich frei zu bekommen, hat Russland von der englischen Regierung eine scharfe Abfage bekommen. Die übrigen Großmächte, und zumal Frankreich, wären ja garnicht so abgeneigt, für eine Aufhebung des Vertrages, der den Kriegsschiffen die Durchfahrt durch die Dardanellen-

straße verbietet, zu stimmen und der Türkei andere Zusicherungen zu geben. Der russische Minister des Auswärtigen, Herr Tswolsti, hatte auch offenbar daran geglaubt, daß England seine Zustimmung zur Aufhebung des Dardanellenvertrages geben möge, und man hat sogar angenommen, daß der Besuch des Zaren in England die betreffende Vereinbarung zum raschen Abschluß bringen werde. Diese ganze Annahme enthält aber einen gewaltigen Irrtum, wie man jetzt erfährt, hat sich die englische Regierung im Verkehre mit dem russischen Minister Tswolsti auf gar keine Verhandlungen in Bezug auf die Dardanellenfrage eingelassen. Russlands Lieblingswunsch, die Meerfahrt durch die Dardanellenstraße für seine Kriegsschiffe frei zu bekommen, ist also an Englands zielbewußter Orientpolitik gescheitert. Und England erblickt nach wie vor in Russland seinen größten Gegner in der Beherrschung des Orients und der Nachstellung am Goldenen Horn. Für Russland ist diese Sache natürlich kränkend und ärgerlich, denn Russland hat durch das Festhalten Englands an dem Dardanellenvertrage nach wie vor keine Bewegungsfreiheit für seine Kriegsschiffe auf dem Schwarzen Meere. Indirekt wird durch diese Haltung Englands aber auch zu verstehen gegeben, daß England nach wie vor mit dem Argwohn rechnet, daß Russland einen Handstreich gegen Konstantinopel unternehmen könne, wenn die Durchfahrt für Kriegsschiffe durch die Dardanellenstraße freigegeben würde. Mit dieser Möglichkeit muß man aller-

dings rechnen, denn ein Gutachten der englischen Admiralität hat bereits vor langen Jahren festgestellt, daß eine feindliche Kriegsflotte, die nur aus etwa acht großen Kriegsschiffen und einer Anzahl Torpedoboote und Brander zu bestehen braucht, Konstantinopel erobern kann. Die Dardanellenstraße und das angrenzende Marmarameer umschließen die türkische Hauptstadt Konstantinopel eben in einer Weise, daß von diesen Meeresstraßen aus Konstantinopel mit Leichtigkeit in Grund und Boden geschossen werden kann, zumal die türkischen Festungen auf beiden Seiten der Dardanellenstraße schon lange keinen genügenden Schutz gegen feindliche Schiffe mehr bieten, was auch durch die englische Admiralität schon längst festgestellt worden ist. Diese ganze Sachlage in Bezug auf eine Eroberung Konstantinopels durch eine feindliche Flotte hat schon im Jahre 1841 zu einem Vertrage der Großmächte geführt, daß Kriegsschiffe die Dardanellenstraße nicht passieren dürfen, und dieser Vertrag ist im wesentlichen durch den Pariser Vertrag von 1856 auch bestätigt worden. Russlands Hoffnung, daß sein neuer politischer Freund England in die Aufhebung dieses Vertrages willigen werde, hat sich inzwischen aber auch nicht bestätigt, und man sieht daraus, daß die Bäume der englisch-russischen Freundschaft so leicht nicht in den Himmel wachsen werden, und daß die Gegensätze, die nun einmal zwischen England und Russland im Orient und in Asien bestehen, sich auch künftig fühlbar machen werden.

Schmidt's Neue Kraft

sowohl für Erwachsene, als für Kinder,
Nährmittel I. Ranges
für Marokko, Bulgarien, Nigritas etc.

Man frage seinen Arzt. Angabe von Verkaufsstellen,
Prospekte gratis durch Vereinigte Chemische Laboratorien,
Kötzschenbroda-Dresden.

Dank.

Nachdem wir unseren guten Gatten und Pflegevater **Gustav Bernhard Scheibik**, zur ewigen Ruhe gebettet haben, ist es unser Herzensbedürfnis, allen denen dafür zu danken, welche unserem selig Entschlafenen während seiner langen schweren Krankheit mit Rat und Tat beistanden und auch im Tode noch ehrten. Besonders Dank unserm hochverehrten Herrn Pfarrer Ludwig für die trostreiche Rede am Grabe und in der Kirche, ebenso dem Herrn Kirchschullehrer Schubert für den Trauergefang. Dank auch dem hiesigen Festsverein für das freiwillige Tragen und Geleit zur letzten Ruhelstätte, sowie Dank allen Nachbarn, Freunden und Verwandten für die bewiesene Teilnahme. Dir aber, unser selig Entschlafener, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Reinhardtsgrimma, 14. August 1909.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Großer Saison-Ausverkauf.

Zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen kaufen Sie allerhand **Schuhwaren.** Veräume niemand, diese selten günstige Gelegenheit, für sehr wenig Geld wirklich gute, reelle Ware zu kaufen.
Schuhwarenhaus Markt 28. Julius Bihofke.

Flechten

stehende und trockene Schuppenflechte ekroph. Ekzema, Hautentzündungen, aller Art
offene Füße
Beinbeschäden, Beinschwellen, Adorbeine, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte gebillt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
RINO-SALBE
frei von Gift u. Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Dankschreiben gehen herzlich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot a. Firma Schmidt & Co., Weinbühl-Dresden. Fälschungen weisen blau zurück.
Wacha, Neustadt Nr. 16, Waiat 20, Bismarck, Venet. Top., Kampferstr., Porzellan, Jo 6, Eigen 46, Charyar, 0.5.
Zu haben in den Apotheken.

Künzel's Zahnkitt
à 50 Pf. z. schmerzlosen Selbstplombieren hohler Zähne empf. Löwen-Apothek, H. Lommatzsch und in Schmiedeberg Bruno Herrmann.

Für die überaus zahlreichen Beweise treuer Freundschaft, ehrenden und liebevollen Gedenkens, die uns aus Anlaß unseres durch Gottes Gnade beschiedenen **65jährigen Ehejubiläums** zuteil geworden sind, sprechen wir allen, die unserer in Liebe gedacht haben, unseren **herzlichsten und innigsten Dank** hierdurch aus.
Sadisdorf, den 16. August 1909.
Karl Schwenko, Kantor em., und Frau Adelheid, geb. Franz.

Zischler und Polierer

auf Sprechmaschinengehäuse in dauernde Stellung gesucht. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Von Donnerstag, den 19. ds. Mts., ab stelle ich wieder eine große Auswahl

vorzüglicher Milchkuhe, beste Dual, hochtragend und frischemellend, zu betannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.
Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.



Für Puddings und Cremes, Saucen u. Schlagsahne, Cacao und Kuchen, Torten und Backwerk

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.

Marke 

Bereinigte Industriewerke Kühn & Sieber Birkigt, Bez. Dresden.
Ringfreie Ziegelei.
Prod. 8 Millionen, Bahnananschluß, Telephon 742 Amt Deuben, empfehlen **Mauersteine, Essensteine, poröse Steine. Erstklassige Fabrikate.**

Ein schönes Hausgrundstück mit großem Obst- und Gemüsegarten, ca. 2 Scheffel Bauland, ist zwischen Dippoldiswalde und Ripsdorf billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.
Darlehen und Betriebskapitalien bis zu 100 000 M. gegen baupläne Katenrückzahlung. Hypothekengelder an 1., 2. und 3. Stelle in jeder Höhe
Bank-Com. H. R. Lorenz, Dresden-N.

Suche 2 junge Gelbscheden oder Oldenburger **Zuchtkühe** zu kaufen.
Karl Helmrich, Reichenau Nr. 19.

Bierpreis-Plakate
hält vorrätig Buchdruckerei Carl Jehne.

Glaswaren!

Einlegebüchsen,
1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 2 1/2 3 3 1/2 4 5 Liter
7 8 9 11 14 17 30 35 40 40 Pfg.
Zylinder, Fliegenfänger,
Biergläser von 0,2 bis 0,5 Liter,
Weingläser staunend billig bei
Carl Seyner, Fernruf Nr. 25.

Photographie!

Chemikalien — Lösungen — Platten — Papiere — Postkarten, sowie alle Gebrauchsartikel hierzu empfiehlt
Hermann Lommatzsch, Drogerie zum Elefanten.

Herbstfutter-Saaten

bei **Louis Schmidt.**

Reinige Dein Blut!

Trinke bei **Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechter Verdauung, Blutandrang nach dem Kopf, Kopfschmerzen Bodins echten Frangulates!**
Ein ausgezeichnetes Hausmittel. 50 Pfg.
Bruno Herrmann, Drog., Schmiedeberg.

Maischrot

aus kerngesundem Mais offeriert wieder billiger
Louis Schmidt.

Tüchtige Polierer

auf Sprechmaschinengehäuse eingearbeitete werden gesucht. Dauernde und lohnende Stellung. Fahrgeld wird vergütet.

Franz Schwabe & Co., Holzwarenfabrik Langewiesen in Thür.

Ein tüchtiger, kräftiger und zuverlässiger **Bäckergeselle** wird gesucht. Antritt den 23. August. Bäckermstr. Adolph Thielholder, Reinhardtsgrimma.

Kräftiges jüngeres Mädchen für ein Kind und leichter Hausarbeit gesucht. Offerten erbitte unter M. 100 an die Expedition dieses Blattes.

Sächsisches

— Die Frage, ob ein in Böhmen wohnhafter Reichsdeutscher in der sächsischen Lotterie spielen darf, hat das Berufungsgericht des 1. Kreisgerichts Leipzig in einer diesbezüglich anhängigen Strafsache verneint. Der aus Hainewalde i. S. gebürtige und in Wernsdorf wohnhafte Gerber Hermann Möbius wurde vom Bezirksgericht Wernsdorf wegen verbotenen Spielens in der sächsischen Lotterie unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechtes zu einer Geldstrafe von 10 Kronen verurteilt und als Ausländer aus den Ländern der österreichischen Krone ausgewiesen. Möbius legte gegen dieses, seine ganze Existenz in Frage stellende Urteil die Berufung ein, welche jedoch vom Kreisgericht verworfen und das erstinstanzliche Urteil aufrechterhalten wurde. Zugleich wurde Möbius auch zur Tragung der Kosten beider Instanzen verurteilt. Der Angeklagte hatte zu seiner Verteidigung angeführt, daß er das Los von seinem in Hainewalde wohnhaften Vater erhalten habe, jedoch blieb auch diese Einwendung ohne Erfolg, da er den Betrag für das Los mittels Posterscheine eingekauft hat, und es sich dem gesetzlichen Verbote gegenüber gleich bleibt, ob er das Los direkt oder indirekt bezogen hat.

Häutchen. Seit Wochen werden aus der Bergwerks-halbe neben der Haltestelle große Massen sogenannter „Schlamm“ ausgegraben. In die entstehenden Leerräume füllt man unverbrennbares Material. Hofft man auf der einen Seite, dadurch dem Schadenbrande beizukommen, so wird auf der anderen Seite der Bewohnererschaft eine große Freude bereitet, indem diese den Schlamm als hochwillkommene kostenlose Feuerung in großen Mengen nach Hause schafft.

Dresden. Die Auflösung der Zweiten Kammer des Sächsischen Landtages wird dem Vernehmen nach gegen Ende dieses Monats erfolgen, und gleichzeitig damit wird dann die amtliche Ausschreibung der Neuwahlen, die sich über das ganze Land zu erstrecken haben, vorgenommen werden. Im wesentlichen hat die Auflösung formale Bedeutung; immerhin ist ihr ein gewisses politisches Interesse nicht abzuspüren, da eine solche Maßregel ersahrungsgemäß das politische Leben kräftigere Wellen schlagen läßt, als wenn es sich um einfache Neuwahl nach Ablauf der Mandate handelt. In formaler Hinsicht ist die Auflösung deshalb notwendig, weil die Mandate der 1905 und 1907 auf Grund des 1896er Wahlgesetzes gewählten Abgeordneten nach § 71 Abs. 1 der Verfassung bis 1911 und 1913 laufen und den Abgeordneten nicht einfach durch Gesetz entzogen werden können.

— Die fürchtbare Lehre, die der Brand auf der Dresdner Vogelweide gab, hat man in Copie sehr wohl beachtet. In den einzelnen größeren Zelten und Bretterbauten fehlt fast jede Stoff-, Papier- oder Zeugdekoration. Die Räume sehen etwas kahler aus, aber es geht auch so, und im Interesse des Publikums ist eine derartige Maßregel nur mit Freuden zu begrüßen.

— Die Nonne, die im östlichen Teile Sachsens bereits enormen Schaden verursacht hat und deren Einfall in die Wäldungen des Vogellandes vor wenigen Tagen gemeldet wurde, macht sich nun auch in vielen Waldgebieten der näheren Umgebung Dresdens recht unliebsam bemerkbar. So konnten am Sonntag die Besucher der Heide, besonders im Allersdorfer Revier, die gefährlichsten Waldverderber zu Tausenden sehen; einzelne Stämme waren wie besprenkelt mit den grau-weißen Schmetterlingen. Da diese tagsüber ruhig an den Stämmen sitzen, und zwar meist an dem rissigen unteren Teil der Bäume, so können sie mit Reißigbüscheln oder Besen leicht geädelt werden. Es dürfte sich dringend empfehlen, gerade jetzt, ehe die Schmetterlinge die Eier ablegen, einen regelrechten Vernichtungsfeldzug — vielleicht mit Hilfe von Schulkindern — zu unternehmen.

— Die letzte Sitzung der Hofweiner Stadtverordneten ist insofern bemerkenswert, als das Stadtverordneten-Kollegium sämtliche Ratsbeschlüsse ablehnte. Der Grund war die Wahrung der Rechte der Stadtverordneten. Schon in der vorhergehenden Sitzung wurde gewünscht, daß der Stadtrat, ehe er eine Arbeit ausführen läßt, vorher einen Beschluß des Kollegiums herbeiführen soll, nicht, wie vielfach üblich, nachträglich oder einfach garnicht. Deshalb wurden nun alle Ratsvorlagen abgelehnt. Einen energischen Ansturm gab es noch bei der Forderung um Auskunft über die Wasserfrage, die baldige Abrechnung über den Neubau des elektrischen Werkes und den Geschäftsabchluß des Gaswerkes.

— Am 9. und 10. Oktober wird in Rössen die 9. sächsische Landes-Samariter-Versammlung abgehalten.

— Zum Zwecke der Erbauung einer Wasserleitung nahm die Gemeinde Oberlungwitz eine Anleihe in Höhe von 200 000 Mark auf.

Pirna. Der von den Angestellten, soweit sie dem Hafenarbeiter-Verband angehören, den Arbeitgebern der Elbschiffahrt und auf der Havel überreichte neue Tarifvertragsentwurf sieht folgende Monatslöhne vor: erste Steuerleute auf Dampfern 165 Mark, zweite Steuerleute 140 Mark, Rahnteuerleute 150 Mark, Bootleute 120 Mark. Die Kilometergelder sollen wegsfallen. Eine weitere Regelung soll die Arbeitszeit usw. erfassen. Die Haltung der im Arbeitgeber-Verband vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften gegenüber diesem Tarifentwurf ist eine ablehnende. Auch die neue Deutsch-Böhmische Elbschiffahrts-Gesellschaft, die dem Arbeitgeber-Verband nicht angehört, hat dem mit der Ueberreichung des Tarifentwurfs betrauten Komitee mitgeteilt, daß sie den Entwurf nicht für diskutabel ansehe und sich in Verhandlungen nicht einlasse.

Frankenberg. Die menschlichen Ueberreste des verunglückten Akademikers Gotthard Krinitz sind am Sonntag morgen in einfacher, aber würdiger Weise an dem Fundort in Richters Schlächtern in der sächsischen Schweiz beigesetzt worden. Herr Krinitz sen. hatte auf Anraten seine Absicht, die Reste mit in die Heimat zu nehmen, aufgegeben, da der Transport außerordentlich schwierig geworden wäre und erst eine Bahn durch das Gestrüpp hätte geschlagen werden müssen. Um zu dem Fundort zu gelangen, mußte man teilweise auf allen Vieren kriechen. Eine Inschrift an der Felsenwand soll später die Ruhestätte des so tragisch von hinnen Geschiedenen kennzeichnen. Einstweilen schmückt das Grab ein Fichtenzweigen. — Spuren gewalttätiger Einwirkung konnten an dem Skelett nicht gefunden werden, das rechte Bein ist gebrochen. Abstrich ist bestimmt anzunehmen, ob er gewalttätig herbeigeführt wurde — wer vermag es zu sagen. Allem Anschein nach ist der junge Mann, der im kommenden Oktober 21 Jahre alt geworden wäre, irreführt worden, denn nach jener Gegend führt vom Probischtor überhaupt kein richtiger Weg, und dann hatte Gotthard Krinitz die Absicht, direkt über Schandau heimzukehren. Auf alle Fälle liegt aber eine Leichenberaubung vor, denn die Uhr wurde trotz allen Suchens nicht gefunden und das Portemonnaie ist nach dem Befund in großer Hast aufgerissen und seines Inhalts entleert worden. Ein, wenn auch nur schwacher Trost ist der Familie Krinitz in diesen schweren Tagen die große Teilnahme, die ihr aus allen Kreisen entgegengebracht wird.

Leipzig. Die Hebamme Koch in L. Gohlis wurde kürzlich in ihrer Wohnung auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet. Ihre Festnahme soll mit dem unter verdächtigen Umständen erfolgten Tod eines erst 15-jährigen Mädchens zusammenhängen. Das Mädchen stammt von angesehenen Eltern. Als ihr „Geliebter“ wird ein ausländischer Student bezeichnet. Die verhaftete Frau Koch bestritt, an dem Mädchen eine strafbare Handlung vorgenommen zu haben, und behauptet, sie habe es an einen Arzt gewiesen. Die Schuld an ihrem Tode habe ihr Geliebter.

Saxtha. Das 375-jährige Jubiläum der hiesigen priv. Schützengesellschaft findet vom 21. bis mit 25. August statt. Viele auswärtige Schützengesellschaften sind hierzu eingeladen und haben ihr Erscheinen zugesagt.

Aue, 16. August. Die gesamte Schülerschaft der Fachschule für Blecharbeiten und Installationen ist heute früh in den Streik eingetreten, um gegen die Behandlung zu protestieren, die ihr von dem neuen Leiter der Anstalt, Dr. Bedert, zu Teil wird. Wie das „Auer Tageblatt“ mitteilt, wurde in einer von den Schülern heute vormittag abgehaltenen Versammlung beschlossen, die Schule nicht eher wieder zu besuchen, bevor das Kuratorium Dr. Bedert angewiesen hat, die früheren Verhältnisse wieder herzustellen. Dieser Beschluß wurde dem Vorstande des Kuratoriums zu Händen des Herrn Boettner in Zwickau telegraphisch mitgeteilt.

Eibenstock. Bei allem Glück hatte ein hiesiger Einwohner, der beim Auer Parkfest ein Schwein gewonnen hatte und dies in einen Sack sperrte. Als er hier den Sack öffnete, war das Schwein infolge der großen Hitze erstickt.

Hohenstein-Ernstthal. Ein vollständig weißer Rehbock mit roten Augen wurde von einem Förster im Hainholz erlegt. (Wir finden es sehr merkwürdig, daß ein so seltenes Tier einfach niedergemalt wird. D. Red.)

Adorf i. S. Während der Ferienzeit wurden hier nachts Fensterscheiben, Schilder usw. demoliert. Jetzt ist es endlich gelungen, die Täter zu ermitteln und zu verhaften. Es sind hauptsächlich Seminaristen und Realgymnasiasten, welche die verhängnisvollen Streiche verübt haben.

Crimmitschau. Der bei einem hiesigen Rechtsanwalt angestellt gewesene Bureauvorsteher Ehlers, der, wie wir berichteten, nach Unterschlagung von ca. 3500 Mark mit einer Kellnerin das Weite gesucht hatte, ist in München festgenommen worden.

Aus dem oberen Vogtlande. Großes Aufsehen erregt und viel besprochen wird die plötzliche Auflösung der angesehenen, renommierten Firma Geier & Sohn in Marktneutirchen, Fabrik für Musikinstrumentenbau und Saiten. Die alte Firma hatte große Geschäftsverbindungen nach dem Auslande und Inlande, besonders auch Leipzig und Dresden. Sie ist ein Opfer der allgemeinen schlechten Geschäftslage geworden, sodas der Inhaber Richard Geier die Auflösung und Zahlungseinstellung verfügen mußte. Da auch allen Arbeitern gekündigt wurde, so sind zahlreiche Familien ohne Verdienst und gehen so einer mißlichen Zeit entgegen.

Tagesgeschichte.

— Die wichtigste Bestimmung des nunmehr endgültig angenommenen neuen württembergischen Volksschulgesetzes ist die Ordnung der Schulaufsicht. Die geistliche Ortschulaufsicht im bisherigen Sinne hat insofern eine einschneidende Aenderung erfahren, als der Geistliche nicht mehr der persönliche Vorgesetzte des Lehrers mit Disziplinbefugnissen ist. Die technische Seite des Schulbetriebes ist ihm völlig abgenommen. Seine Tätigkeit in ein- bis zweiklassigen Schulen ist auf die Führung des Geschäftsvorstandes in der Ortschulbehörde und auf die Ausübung der Schulpflege beschränkt. Er ist künftig nur Funktionär der Oberschulbehörde und braucht, wenn er einem Lehrer einen Vorhalt machen will, das Einverständnis des Ortschulrats. In drei- bis sechsklassigen Schulen werden Oberlehrer bestellt, deren Aufgabe gegenüber den Geistlichen genau abgegrenzt ist. In sieben- und

mehrklassigen Schulen werden Rektoren angestellt. Die geistliche Schulaufsicht ist hier gänzlich beseitigt. Das Bezirkschulaufsichtsamt soll in erster Linie durch ältere erprobte Schulmänner ausgeübt werden. In Gemeinden mit sieben und mehr Klassen haben die Lehrer das Recht, ihre Vertreter in die Ortschulbehörde zu wählen.

— Der Betrag, den Bayern als Entschädigung für sein Postreservatrecht jährlich an das Reich zu zahlen hat, betrug für das laufende Budget 7 800 000 Mark. Die Summe berechnete sich nach der Höhe des Ueberschusses der Reichspostverwaltung. Weil sich der Ueberschuß durch die Erhöhung der Gehälter der Reichspostbeamten erniedrigt, wird der Ausgleichsbetrag für das nächste Budget nur auf 4 1/2 Millionen Mark für Bayern berechnet.

— Der württembergische Landtag ist am 14. August bis auf weiteres vertagt worden.

Neustrelitz. Zu der Angelegenheit der Mecklenburgischen Verfassungsreform erfährt die „Landeszeitung“ von zuständiger Stelle: Von den Ständen des Kreises Stargard im Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz war geltend gemacht worden, daß sogenannte Rückstände der Verwaltung vorhanden seien, deren Beseitigung vor Einführung einer neuen Landesverfassung erforderlich sei. Darauf hat Großherzog Adolph Friedrich, ohne die ständische Auffassung der Rückstände anerkennen zu wollen, dem Staatsministerium seine Bereitwilligkeit mitgeteilt, außer den bereits bewilligten zwei Millionen weitere zehn Millionen Mark der Staatskasse zu überweisen, doch erwarte er, daß nunmehr auch die Stände dem Entwurfe der neuen Verfassung ihre Zustimmung geben würden. Nach den vom Staatsministerium angestellten Berechnungen können aus den nunmehr zur Verfügung stehenden zwölf Millionen Mark nicht nur die sogenannten Rückstände beglichen werden, sondern es verbleibt der zukünftigen Staatskasse noch ein Betrag von 5 bis 6 Millionen Mark, dessen Zinsen für Gehaltsaufbesserungen, Landesmeliorationen u. verwandt werden können. Der hochherzige Entschluß des Großherzogs beweist, daß er seinerseits bestrebt ist, alle der Verfassungsreform entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Man darf gespannt sein, welche Wirkung die Opferwilligkeit des Landesherren bei der ständischen Kommission ausüben wird, die in wenigen Tagen zu neuen Verhandlungen über die Verfassungsreform zusammentritt.

England. Auf der Admiraltätswerft von Portsmouth wurden kürzlich wieder mehrere von der Flotte ausrangierte Kriegsschiffe versteigert. Zunächst kam das veraltete Schlagschiff „Thunderer“ von 9330 Tonnen, das 33 Jahre alt ist und bereits seit langem der aktiven Flotte nicht mehr angehört hat, zum Verkauf. 390 000 Mark wurden für dieses Schiff gezahlt, das ursprünglich über 7 Millionen Mark gekostet hatte. Das zweite der zur Versteigerung gelangenden Kriegsschiffe, das ehemalige Schlagschiff „Anson“ von 10 600 Tonnen erzielte einen etwas höheren Verkaufspreis, indem man nämlich 424 000 Mark für dieses Schiff, das vor 23 Jahren mit einem Kostenaufwand von 14 Millionen Mark erbaut worden war, zahlte. Als letztes kam schließlich das alte Schlagschiff „Benbow“ an die Reihe — ebenfalls 10 600 Tonnen groß —, das einst wegen seiner 111 Tonnen-Geschütze berühmt war, und ursprünglich 16 Millionen Mark gekostet hatte; sie fand gleichfalls, wie der „Anson“, für den Preis von 424 000 Mark einen Abnehmer.

Dresdner Produktendörse vom 16. August.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer 230—238, russischer roter 253—258, Argentinier 259 bis 264, amerikan. weiß 259—264. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer neuer 174—182, russischer 190—195. Futtergerste 138—146. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsl. 205—210, schlesl. und pol. 205—210, russ. 180—195. Mais, pro 1000 kg netto: amerikan. do. neuer 183—190, Laplata gelber alter 152—156, amerikanischer mixed Mais 169—174, Rumbmals gelber alter 156—160, Erbsen 230 bis 240. Wicken, pro 1000 kg netto: sächsl. 215—225. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 215—225. Delsaaten, pro 1000 kg netto: Wintererbsen trocken 240—250, scharf, trocken Delnsaat, pro 1000 kg seine 26,50—27,50, mittlere 25,50—26,50, Laplata 25—26,00. Rüböl, pro 100 kg netto mit Fog: raffiniertes 61. Rapskuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13,50. Leintuch pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18,50, 2. 18,00. Mahl, pro 100 kg netto ohne Sack 32,00—34,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sack (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Rafferauszug 40,50 bis 41,00, Grießerauszug 39,50—40,00, Semmelmehl 38,00 bis 38,50, Bäckermundmehl 36,50—37,00, Grießermundmehl 28,50 bis 29,50, Pöhlmehl 23,00—24,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe Nr. 0 28,50—29,00, Nr. 0/1 27,50—28,00, Nr. 1 26,50 bis 27,00, Nr. 2 24,00—25,00, Nr. 3 20,50—21,00, Futtermehl 15,00—15,20. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sack Dresdner Marken) grobe 12,00—12,20, feine 11,60—11,80. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sack (Dresdner Marken): 13,80—14,00. (Feinste Ware aber Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mahl, gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,80—3,50 Mark, Heu im Gebund (50 kg) 5,40—5,60 Mark. Roggenstroh, Flegelbruch (Schod) 38—41 Mark.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 16. August.

Nach amtlicher Feststellung.
Auftrieb: 213 Ochsen, 188 Kalben und Röhre, 227 Bullen, 287 Rälber, 1005 Schafe, 1380 Schweine.
Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend).
Schl. = Schlachtgewicht:
Ochsen L. 27 bis 46, Schl. 59 bis 82,
Kalben und Röhre L. 26 bis 42, Schl. 48 bis 75,
Bullen L. 30 bis 41, Schl. 62 bis 72,
Rälber L. 36 bis 48, Schl. 66 bis 78,
Schafe L. 34 bis 44, Schl. 65 bis 84,
Schweine L. 52 bis 61, Schl. 68 bis 77.
Ausnahmepreise über Notiz.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Röhren, Bullen, Rälbern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel.
Von dem Auftrieb sind 40 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.